

**Melis Sekmen (25)**

ist Spitzenkandidatin der Grünen. Die Studentin der Wirtschaftswissenschaften wurde 2014 erstmals in den Gemeinderat gewählt und ist stellvertretende Fraktionsvorsitzende.

**Claudius Kranz (44)**

kandidiert als Fraktionsvorsitzender der CDU auf Platz eins. Der Rechtsanwalt und geschäftsführende Partner der Mannheimer Kanzlei Dr. Bergdolt & Kollegen ist seit 2009 Mitglied des Gemeinderats.

**Ralf Eisenhauer (50)**

tritt für die SPD als Fraktionsvorsitzender an erster Stelle an. Der studierte Diplom-Geologe arbeitet als Fachbauleiter Altlasten bei der GBG Mannheim und gehört dem Gemeinderat seit 2004 an.

**Prof. Dr. Achim Weizel (78)**

führt die Freien Wähler – Mannheimer Liste als Fraktionsvorsitzender ins Rennen. Der ehemalige Chefarzt des Diakonissenkrankenhauses schaffte 2004 den Sprung in den Gemeinderat.

Der Moderator

Tobias Becker, Jahrgang 1987, hat viele Jahre in Mannheim gelebt. Nach seinem Studium schloss er ein Volontariat bei Radio Regenbogen ab und sammelte anschließend in allen Medienbereichen (Print, Hörfunk, Online und TV) Erfahrung. Mit Tobias Becker Media hat er sich in den Bereichen Journalismus, Social Media und PR selbständig gemacht. (Kontakt: www.tobias-becker-media.de)

Der Wahlkampf verspricht heiß zu werden

Talk im Verlag mit den Spitzenkandidaten für den Mannheimer Gemeinderat 2019

MANNHEIM. Kontrovers kommunalpolitisch: Der Wahlkampf zum Mannheimer Gemeinderat verspricht spannend zu werden. Das zeigte sich jetzt beim „Talk im Verlag“, einem Format, das der Verlag Schmid Otteba Seitz Medien bereits seit zehn Jahren in seinen Räumen veranstaltet, wie Geschäftsführer Dr. Stefan Seitz eingangs verriet. Eingeladen in diesem Jahr waren die Spitzenkandidaten der im Gemeinderat vertretenen Fraktionen: Claudius Kranz (CDU), Ralf Eisenhauer (SPD), Melis Sekmen (Grüne) und Prof. Dr. Achim Weizel (Freie Wähler/ML). Unter der Moderation von Tobias Becker (Tobias Becker Media) kristallisierten sich schnell kontroverse Standpunkte zu den politischen Zielen für Mannheim und zum Thema Politikverdrossenheit heraus. In einer lebhaften Diskussion wurden Grenzen abgesteckt.

Zuerst waren allerdings die allgemeinen, politischen Ziele gefragt. „Klimaschutz, Mobilität und soziale Gerechtigkeit. Wir wollen nicht jede Lücke, die es in der Stadt gibt, zubauen“, so Melis Sekmen. Die Verkehrswende sei praktizierter Umweltschutz. „Wir wollen den ÖPNV ausweiten, günstiger und langfristig kostenlos machen und das Radwegenetz ausbauen“.

Achim Weizel sagte: „Wir beschäftigen uns akut mit Problemen, die auf der Hand liegen. Zum Beispiel die Rheindammsanierung und der Grünhof.“ Daneben seien „Dauerbrenner“ Themen wie die Infrastruktur, neben Wegen auch die Schulen, die „nicht in dem Zustand sind, in dem sie sein könnten.“ Hier müsse nachgearbeitet werden. Zudem wehre sich die ML dagegen, „dass ein Teil der Investitionen in einen Schattenhaushalt ausgelagert“ werde. Das verfälsche den Blick für den Bürger.

Dass Mannheim eine lebens- und lebenswerte Stadt bleibe und zum Teil auch werde – dazu gehöre auch das Thema Naherholung, so Claudius Kranz. Dazu zähle der Käfertaler Wald ebenso wie der Waldpark, aber auch die Freibäder. „Politische Grundüberzeugung“ dabei: Das könne man sich aber nur leisten, wenn die wirtschaftlichen Grundvoraussetzungen erfüllt seien. „Politik schafft hierfür die Rahmenbedingungen“, ist seine Motivation, wieder in den Gemeinderat gewählt zu werden. Seine Forderung: ein Sonderprogramm zur Förderung von Familien und Kindern.

Ralf Eisenhauer betonte: „Zentrales Thema für einen Mannheimer und die Mannheimer SPD ist das Thema Gerechtigkeit als Leitmotiv auch bei den ganz alltäglichen Entscheidungen“. Soziale Gerechtigkeit, und das generationenübergreifend. Beim Thema Verantwortung die erste Kontroverse: Neben der Kritik müsse man mit der eigenen Agenda auf die anderen Fraktionen zugehen, um einen positiven Beschluss zu fassen. „Das geht auch in Richtung Freie Wähler“. Es ende ja hier immer damit, dass man Beschlüsse und letztendlich auch den Haushalt ablehne. Damit bewege sich aber überhaupt nichts, so Eisenhauer.

Die Mannheimer Liste verweigere sich nicht ohne Grund. „Wenn wir argumentieren, tun wir das aufgrund von Tatsachen. Wenn wir nicht zustimmen, haben wir uns das lange überlegt und halten unsere Linie auch durch“, hielt Weizel dagegen. Eisenhauer antwortete mit Blick auf das Eingangsstatement: „Der Begriff Schattenhaushalt unterstellt eine nicht lautere Haushaltsführung.“ Das heiße, andere arbeiteten nicht mit Tatsachen. „Sie schaffen es an keiner Stelle in der Abwägung, sich zu etwas positiv zu bekennen“.

Thema Politikverdrossenheit. Moderator Tobias Becker wollte wissen, wie dem entgegen gewirkt werden könne. „Man muss die Menschen mitnehmen, indem man sie informiert. Wenn wir öffentlich auftreten, muss auch alles auf den Tisch gelegt werden. Ich freue

mich über jeden, der reinkommt (öffentliche Sitzungen der städtischen Gremien; Anm. d. Red.), und dann sitze ich wenn es sein muss auch bis nachts um halb zwölf“, so Weizel. Ralf Eisenhauer betonte die SPD-Kampagne „Sei da dabei, sei Mannheim“, bei der die Genossen Haustürbesuche machten. Sehr offene und angenehme Gespräche kämen dabei zustande, „aber oft sehr weit weg von unseren Alltagsthemen“. Wichtig seien „enge und direkte Ansprache im Umfeld und über soziale Netzwerke. Die Bürgerschaft ist da draußen und erreichbar, aber wir haben nicht mehr die Kanäle, sie zu erreichen, denn wir reden eigentlich immer mit denselben.“

Melis Sekmen attestierte: „Politikverdrossenheit ist auch Ergebnis von politischem Handeln.“ Die sei auch ein Grund für den Rechtsruck in Europa und Mannheim. Der Verkehrsminister stelle zum Beispiel gerade geltendes Recht in Frage. Da brauche man sich am Ende nicht mehr zu wundern: „Warum glauben uns eigentlich die Leute nicht mehr?“ Beim Thema Radverkehr wurde die Grünen-Spitzenkandidatin angriffslustig: Bei vielen Anträgen der Grünen zum Thema Radverkehr hätte die CDU-Fraktion dagegen gestimmt. „Da habe ich Schwierigkeiten zu glauben, dass sich die CDU wirklich für Radwege einsetzen will“. Kranz erwiderte: „Völliger Quatsch. Wir haben als CDU das 21-Punkte-Programm mit abgestimmt. Nur bei allen Maßnahmen rund um die Bismarckstraße waren wir dagegen. Das ist keine grundsätzliche Ablehnung“.

„Mit den Leuten zu reden ist das A und O“, so Kranz zum Thema Politikverdrossenheit. Seit 2011 führe die CDU Haustürgespräche. Dabei gäbe es viel Interessantes; es sei aber „nicht für jeden was“. Die Diskussionen zeigten auch „ein gewisses Informationsdefizit“. Da müsse man sich auch als Kommune überlegen, „ob das Amtsblatt immer so spannend aufgemacht ist.“ Denn dies gehe in jeden Haushalt, und hier den Diskurs stärker nachzuzeichnen, statt es nur als „amtliche Mitteilungen und Verlautbarung des Rathauses“ zu behandeln, „würde vielleicht auch was bringen“, so Kranz.

Ein weiteres, kontrovers diskutiertes Thema beim Talk im Verlag war die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum. „Welche Lösungen gibt es da von den einzelnen Parteien?“, fragte Moderator Tobias Becker. „Tatsache ist, dass in den letzten fünf Jahren die Zahl von 1500 Wohneinheiten gebaut werden konnte und das nicht von den Grünen unterstützt wurde“, so Eisenhauer an Melis Sekmen gewandt. Als Beispiel nannte er ein Baugebiet an der Neckarauer Rheingoldstraße. „In welchem Preissegment?“, wollte Sekmen wissen. Erstmals ginge es um die Schaffung von Wohnraum, so Eisenhauer. „Bezahlbaren Wohn-

TALK IM VERLAG

raum“, beharrte Sekmen. „Natürlich kann ich nicht alles zubauen“, argumentierte der SPD-Mann. „Wenn ich mehr bezahlbare und ökologische Wohnungen will, dann muss ich auf einer vorgegebenen Fläche eher mehr als weniger bauen“. In einer Stadt Bebauung in besiedelten Bereichen abzulehnen, sei „ökologisch das Schwierigste“, so Eisenhauer. Den Ansatz, verpflichtend günstigen Wohnraum zu schaffen, Stichwort 30-Prozent-Quote, halte die SPD für angemessen.

„Wir wollen Stadtquartiere insgesamt ausgeglichener entwickeln“, machte Claudius Kranz die Position der CDU klar. „Nicht einzelne Objekte.“ Er sei neben dem Moll-Gymnasium groß geworden, erklärte er. Wer dieses Stadtquartier kenne wisse: „Da haben Sie alles.“ Vom sozialen Geschosswohnungsbau über Hochhäuser, Villen, normale Eigentumswohnungen, Reihenhäuser bis hin zu alleinstehenden Einfamilienhäusern. „Das komplette Programm, und genau so ist da auch die Bevölkerung aufgebaut. Ideal.“ Und es gebe in diesem Quartier überhaupt keinen sozialen Sprengstoff. „Deswegen sage ich: Wenn man ein Quartier entwickelt, muss das über das Quartier entwickelt werden, und nicht über den einzelnen Bau.“ Das sei die Hauptkritik an der festgelegten 30-Prozent-Quote. Bauen werde immer teurer, und wenn man als Stadt zusätzliche ökologische Standards festlege, verteuere das das Bauen noch mehr.

„Die Institution, die für bezahlbaren Wohnraum sorgen sollte, ist die GBG“, so Achim Weizel mit Blick auf die städtische Wohnungsbaugesellschaft. Die habe aber bis zur Jahrtausendwende 900 Wohnungen abgerissen. Es gebe bezahlbaren Wohnraum, aber der sei mit vielen Auflagen verbunden; und darum müsste sich die GBG kümmern, so der ML-Fraktionsvorsitzende. Zudem gebe es zu wenig Baugrund. „Wenn es mehr gäbe, käme kein Mensch auf eine 30-Prozent-Quote.“ „Ich möchte eigentlich nicht, dass es in Mannheim Ghettos gibt“, machte die Grüne Melis Sekmen klar. Die Zukunft der Quartiere sei die soziale Durchmischung. Wenn man ein Quartier entwickle, müssten dem Bauherrn auch klare Vorgaben gemacht werden. „Ich muss nicht jede kleine Lücke zubauen; ich kann ja auch mal in die Höhe bauen. Wir müssen in Mannheim auch neue Bauweisen etablieren.“

Kontrovers kommunalpolitisch: Der Wahlkampf zum Gemeinderat 2019 verspricht heiß zu werden. Bis zum 26. Mai. Dann heißt es: Kreuze an den richtigen Stellen machen.

red/nc

➔ Weitere Informationen zur Kommunalwahl werden in den kommenden Ausgaben dieser Zeitung sowie unter Stadtteil-Portal.de veröffentlicht.



Die Spitzenkandidaten der im Mannheimer Gemeinderat vertretenen Fraktionen lieferten sich unter der Moderation von Tobias Becker einen lebhaften Schlagabtausch. Fotos: Kranczoch